

rade, de waren deme koninge|cipum, qui eum oderant, quia
 hat. He was en del schul-|eis in multis tenebatur.
 dich.

Einzelne Fehler wiederholen sich regelmässig. Die Stadt Metz scheint dem Interpreten unbekannt gewesen zu sein, denn er schreibt constant 'Menze' (Mainz) für 'Mezze', wie er denn immer die deutschen Namensformen beibehält. Wo von dem 'satte der biscopdome', d. i. der Investitur, die Rede ist, übersetzt er 'sat' regelmässig mit tributum oder census. Aber einen viel schlimmeren Fehler liess sich der Uebersetzer zu Schulden kommen. In seiner Handschrift der Sachsenchronik müssen mehrere Blätter, welche die Capitel 329 Mitte bis 349, das ist die Geschichte Friedrichs I. Schluss, Heinrichs VI, Philipps, Ottos IV. Anfang, enthielten, ausgefallen gewesen sein, er merkte das nicht und übersetzte munter fort. Da nun der Kaiser, von dem fortan die Rede war, in der Vorlage immer Otto genannt wurde, so setzte er beim ersten Male frischweg Fridericus dafür ein, die anderen Male liess er den Namen weislich weg. Da liest man denn mit gerechtem Erstaunen, wie der Kaiser Friedrich I. gegen seinen eigenen Enkel König Friedrich II. Krieg führte und schliesslich in Harzburg starb. Ein wenig späterer Leser merkte wenigstens, dass die Regierung Kaiser Heinrichs VI. ausgefallen war, und fügte auf dem geringen leeren Raume des Blattes mit blasser Tinte unten einen Satz über dessen Regierungsantritt und ein wunderbares Ereignis aus dessen Zeit aus der oft benutzten Chronik in Jacobs Goldener Legende hinzu. Der Altzeller Compiler ergänzte dann die Geschichte der ausgefallenen Könige mit dem eben erwähnten Zusatz und aus Chronica Minor, liess sonst die Erzählung seiner Quelle von den Kämpfen zwischen Grossvater und Enkel ruhig bestehen, nur dass Friedrich I. in Harzburg gestorben sei, musste ihm doch mit den anderweiten Nachrichten von dem in Armenien im Salephflusse erfolgten Tode dieses Herrschers nicht recht vereinbar erscheinen, denn den betreffenden Satz liess er weg.

Wie schon gesagt, benutzte der Compiler von Altzelle ein Exemplar der ersten Redaction der Chronica Minor vom Jahre 1261. Und dieses ist nicht ohne Interesse. Bei der Ausgabe der Chronik im 24. Bande konnte ich für die erste Redaction nur eine schlechte Prager Handschrift des 15. Jahrhunderts benutzen. Ich bemerkte dort, dass diese mehrere nur durch Schreiberversehen oder Willkür veranlasste Lücken aufweise, andererseits aber vieles erst in der zweiten Redaction hinzugefügt worden ist, so dass es nun schwierig wurde zu entscheiden, was Auslassung des Schreibers der Handschrift A 1, was Zusatz von B war. Der Altzeller Codex zeigt nun, dass an den einzelnen Stellen das richtige getroffen ist, indem